



„Wörter und Körper“ von Martin Heckmanns

Wörter und Körper - Das sind die wesentlichen Bestandteile des Theaters. Wobei es immer dann interessant wird, wenn zwischen den Wörtern und den Körpern Ungereimtheiten entstehen. Martin Heckmanns' „Wörter und Körper“ ist eine Serie von solch kleinen, aber entscheidenden Schräglagen. Im Zentrum des Stücks steht die 38-jährige Lina Sommer, die aus irgendeinem Grund ein bisschen aus der Spur geraten ist. Neuerdings fehlen ihr manchmal, im wahrsten Sinn des Wortes, die Worte. Und auch die gesellschaftlichen Konventionen scheint sie einfach vergessen zu haben. In einer Boutique stellt sie fest, dass sie kein Geld dabei hat. Kann passieren. Aber Lina begreift nicht, dass sie die ausgesuchten Teile erst mitnehmen darf, wenn sie bezahlt hat. Oder sie besucht überfallsartig eine entfernte Verwandte, lädt sich ungeniert zum Abendessen ein – und beendet mit einem einzigen Satz eine Ehe. Auch die Menschen, denen Lina Sommer auf ihrem Parcours durch Wörter und Körper begegnet, nehmen den Alltag nicht als selbstverständlich hin. Da beginnt einer auf der Straße mit einem Wildfremden ein Gespräch, bei dem es nur darum geht, was das denn eigentlich ist: ein Gespräch. Ein anderer überrascht einen Passanten mit der Frage, ob „der Zusammenhang“ schon angefangen habe. Es passiert nichts wirklich Dramatisches in diesem Stück, der Tonfall ist heiter. Aber die Komik des Textes ist nicht harmlos. Die Wörter und die Körper, sie wollen nicht mehr ganz zusammen kommen.





Die unbändige Leidenschaft erfasst auch das Publikum

LKZ, 27.3.2010

Leonberg Donnernden Applaus hat sich das Vollmond-Theater bei der Premiere von „Wörter & Körper“ erspielt. Von Ralf Recklies

Und der Beifall ist wohl verdient gewesen. Das zehnköpfige Theaterensemble hatte unter der Regie von Till Schneidenbach schließlich mit Martin Heckmanns Stück ein solches auf die Bühne des Spitalhof-Theaters gebracht, das schwierig umzusetzen war und den Darstellern einiges an Können und Disziplin abverlangte.

Sicher: Mit professionellen Schauspielern können sich die Bühnenakteure – mit Ausnahme von Ursel Schmidt, die als Stadtstreicherin Olga eine durch und durch glänzende Figur abgab – nur bedingt messen. Dies ist aber auch nicht Sinn und Zweck eines Amateurensembles. Die kleinen Text- und Spielunsicherheiten, die das Premierenpublikum erlebte, waren denn auch eher sympathisch als störend, bewiesen die Mimen doch von Anfang bis Ende des knapp zweistündigen Schauspiels eine unbändige Spiellust und Leidenschaft, die auch das Publikum unvermittelt erreichte.

Immer wieder spontaner Beifall

Die Akteure wurden für ihren pointierten und ausdrucksstarken Spiel immer wieder mit herzhaften Lachern und spontanem Applaus belohnt. Dabei wurde deutlich: Den Zuschauern gefiel nicht nur die spielerische Gesamtleistung, sondern auch die gelungene, charakteristische Besetzung der Rollen. Ob Andrea Kauderer als redselige und trinkfreudige Bedienung oder



Gelungene Premiere des VHS-Vollmond-Theaters im Spitalhof.

Foto: factum/Rebstock

Rudi Lehmann als schwäbelnder Ordnungshüter in eigenem Auftrag; ob Lothar Schubert als impulsiver Geschäftsmann und Ehebrecher Martin Kraus oder Swantje Willems als dessen heimliche Geliebte Esther; Der Mehrheit der Darsteller schienen die Rollen regelrecht auf den Leib geschrieben. Diese wurden dann auch mit Verve und Witz mit Leben gefüllt.

Heckmanns „Wörter und Körper“, übrigens das neunte Stück des 1971 geborenen

Autors, erzählt in moderner und dennoch irgendwie vertraut anmutender Weise in vielschichtig gestalteten Szenen einen kurzen Ausschnitt der Lebensgeschichte von Lina. Ohne Geld und Arbeit versucht die junge Frau in einer Welt voller Egoisten und Egoisten, voller „Ver“-Rückter und Opportunisten, voller Konsumenten und Konkurrenten ihren Weg zu machen und ihren Standort zu bestimmen. Nicht aber, indem sie sich einfach nur unterordnet

und in vorgegebenen Mustern lebt, sondern indem sie fantasievoll aus der Normalität auszubrechen versucht und doch nur das eine sucht: menschliche Wärme, Nähe und Vertrauen. Der keineswegs einfache Weg, den die junge Frau auf der Suche nach dem eigenen Ich und ihrem persönlichen Gleichgewicht beschreitet, wird teilweise zum Spießrutenlaufen. Lina bringt dabei durch ihre bisweilen unkonventionelle Art vermeintlich Bewährtes ins Wanken, bringt Verborgenes an die Oberfläche, zerstört manch scheinbar heile Welt und gerät dadurch selbst immer wieder in Turbulenzen mit mehr oder weniger überraschendem Ausgang.

Konzentration auf Gestik und Text

Karin Putze schafft es über weite Strecken hervorragend, Lina mit all ihren Facetten sehr beeindruckend darzustellen, wengleich man sich hin und wieder ein etwas selbstbewussteres Auftreten der Darstellerin gewünscht hätte. Insbesondere aber wenn Putze werkgerecht Wörter verwechselt, spielt sie ihre Stärken aus und glänzt in der Hauptrolle.

Gelungen ist neben den Auftritten von Petra Muth (Alte), Rosanna Brancato (Pasantin), Doris Fuchs (Christina Kraus), Sigrid Vaas (stumme Stadtstreicherin) und Rudi Lehmann (Röber) auch die Gesamtinszenierung unter Schneidenbachs Regie ohne großen Requisiteneinsatz und mit klarer Konzentration auf Mimik, Gestik und Text. So wird das Bühnenspiel weitgehend auf das reduziert, was der Titel verheißt: „Wörter & Körper“ – in erlebenswerter Art.

Termine Weitere Aufführungen finden am heutigen Samstag und morgigen Sonntag jeweils von 19.30 Uhr an im Theater im Spitalhof statt.